

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. Circulation: Kreis - Sparkasse, Laasphe Nr. 89. Markburger Bank e. G. m. b. H., Niederl. Laasphe.

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg. Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg. Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg. -- Postfachkonto Nr. 40449 Amt RbIn --

Nummer 28

Preisnehmer Nr. 1

Laasphe, Montag den 3. Februar 1930

55. Jahrgang

Neues vom Tage.

Die Reise des deutschen Botschafters in Paris, v. Gutsch, nach Berlin, steht in direktem Zusammenhang mit dem Schritt des Zentrums, das auf Klärung drängt, und in seiner Entscheidung über den in der Saarfrage gestellt hat, auf die nicht verzichtet werden kann.

Wegen größerer Unterschlagungen ist der Prokurist Emil Müller von der Aktiengesellschaft Fränkel u. Klein verhaftet worden. Der ungetreue Prokurist hat sich durch geschickte Fälschungen nach und nach gegen 150 000 Mark angeeignet und alles verwettet.

Bei einer Explosion auf der Bongold-Grube wurden nach Berichten aus Konstantinopel 13 Bergarbeiter getötet und sechs verwundet, unter ihnen vier Frauen.

Der englische Bericht „Verfälscht“ hat sich nach Berichten aus Gibraltar während eines heftigen Sturmes von seiner Verankerung losgerissen und ist auf Grund gelaufen.

In den Gebäuden einer Petroleumgesellschaft in San Francisco sind 25 000 Petroleumfässer in die Luft geflogen. Ein Arbeiter wurde hierbei getötet und sechs andere schwer verwundet. Der Schaden beläuft sich auf sieben Millionen.

Nationale Wirtschaftspropaganda in England.

Von Dr. E. Rudloff, Berlin.

Das englische Mutterland hat nach Überwindung der Kriessorgen die heimische Landwirtschaft wieder dem „freien Spiel der Kräfte“ überlassen, d. h. die Sorge für die regelmäßige Versorgung der Vereinigten Königreiche mit landwirtschaftlichen Waren haben wieder der angestammten Farmerhand in Nordamerika und die englischen Dominions, Kolonien und Halbkolonien in Indien und Südamerika übernommen. Die Sicherung dieser regelmäßigen Nahrungsmittelzufuhr ist wieder allein den englischen Schiffskanonen anvertraut.

Denn hat die anhaltende Notlage der Landwirtschaft das Parlament, die Regierung und die Presse des Mutterlandes von neuem mobil gemacht. Der Weizenbau soll ausgedehnt und intensiviert, der Zuckerrübenbau durch Erziehungszölle gefördert, die Bauernschaft zur Gründung von Absatzgenossenschaften erregt werden — alles das soll der heimischen Scholle mehr als bislang die Möglichkeit gewähren, für die Ernährung der Bevölkerung und Erhaltung der Volkskraft stärker nutzbar gemacht zu werden.

Darüber hinaus ist das Mutterland mehr denn je bestrebt, das Chamberlain'sche Ideal der Schaffung eines autarken Weltwirtschaftsreiches zu verwirklichen. Das bedeutet die ausschließliche Versorgung von Nahrungsmitteln und Genussmitteln und anderen landwirtschaftlichen Rohstoffen nach Großbritannien aus der eigenen Scholle und dem „Empire“. England hat jedesmal, wenn eine große nationalpolitische Aufgabe von entscheidender Bedeutung zu lösen war, eine solche Arbeit mit vorbildlicher Großzügigkeit und nachhaltiger Energie erledigt. Welche gewaltige Bedeutung dabei die Propaganda spielt, zeigt der mit ungeheuren Mitteln auf dem ganzen Erdball gegen Deutschland im Weltkriege in Gang gebrachte Verleumdungskampagne. England hat sich im „Empire Marketing Board“, zu deutsch etwa „Reichsabkaufamt“ ein solch riesiges Propaganda-Werkzeug geschaffen, um die Bevölkerung des Mutterlandes und der Kolonien für die Weltreich-Lautstärke zu gewinnen. Als „unpolitische“ Regierungsstelle, in deren Vorstand alle politischen Parteien des Reichs vertreten sind, organisiert das E. M. B. die Gewinnung des Volkswillens in England für den Bezug der Nahrungsmittelproduktion der überseischen Länder und für die Zufuhrung des von Jahr zu Jahr ansteigenden Einfuhrbedarfs der Dominions und Kolonien an den heimischen Export. Dem E. M. B. stehen jährlich 20 Millionen Reichsmark zur Durchführung seiner Aufgabe zur Verfügung. Man appelliert an das National- und Zusammengehörigkeitsgefühl der britischen Bürger und weckt den Wunsch zur wirtschaftlichen Blüte der eigenen und weiteren Heimat, zum eigenen und zum Wohl der Mitbürger beizutragen.

Die Propagandamittel sind zahlreich. In Einzelprospekten wird geworben für australische Rosinen und australische Wein, Nessel aus Neu-Seeland, Kaffee von Ostafrika, Löffelbohnen aus den heimischen Gewässern usw. Jedem Prospekt sind exprobierte Rezepte für Verwertung dieser Lebensmittel beigelegt. Das Motto eines Frucht- und Gemüseländers ist: „Die Männer und Frauen, die diese Früchte gepflanzt, verpackt und übers Meer gebracht haben, sind britische Staatsbürger“. Eine Fülle volkstümlicher Schriften informiert Produzenten, Händler und Verbraucher über Tätigkeit, Arbeitsweise und Ziele des E. M. B. Gut illustrierte, leicht einprägsame und auf nachhaltigen Eindruck abgestimmte Werbeplakate werden in allen Städten mit über 10 000 Einwohnern, von großen Unternehmungen in ihren Werksstätten und in mehr als 20 000 Schulen verteilt. Schaufensterplakate werden gemeinschaftlich für indischen Tee, irische Butter, indischen Reis, südafrikanische Orangen, tropische Früchte usw. Den gleichen Werbedienst leisten Text- und Bildanzeigen in der Tagespresse, in Magazinen, illustrierten und Fachzeitschriften. Auf bedeutenden Messen und Ausstellungen hat das E. M. B. Ausstellungspavillons errichtet, Rohstoffe ver-

anstaltet und Rezepte verteilt. Verkaufstage mit Schaufensterwettbewerben erfassen den Detailhandel, Vorträge, mit Diapositiven ausgestaltet, oder im Rundfunk gesprochen, werden um die Hausfrauen. Der Film ist natürlich auch vor den Augen dieser Werbung gespannt. Broschüren in Hunderttausenden von Exemplaren begleiten die Inseraten, Prospekt- und Plakatwerbung. Alle Werbeveranstaltungen sind ein pädagogisch ausgezeichneter Anschauungsunterricht über die Fülle der Nahrungsmittel, die in dem Reiche angebaut werden, in dem die Sonne nicht untergeht.

Die englischen Produzenten und Händler unterstützen diese nationale Aufklärungs- und Werbeaktion des E. M. B. und bauen auf ihr die Firmenwerbungen auf. Eine Reihe „Empire“-Regierungen haben in London zusammen mit dem E. M. B. Propagandabüros errichtet. Der letzte Jahresbericht des E. M. B. spricht von Einzelheiten eines bemerkenswerten Anwachsens der „Empire“-Wareneinfuhr nach dem Mutterlande. Die Einfuhr australischer Rosinen wächst von Jahr zu Jahr; der australische Wein hat seinen Export nach England verdoppeln können. Neue „Rekorde“ erreicht die Einfuhr von Nüssen, Birnen und Feuchtkonferven aus Australien, von Käse, gefrorenem Hammel- und Schweinefleisch aus Neu-Seeland, von Orangen, Wein, Birnen, Grapefruits und Rohrzucker aus Südafrika, von Kaffee aus Ostafrika, von Tabak aus Rhodesien, von Weizen und Tabak aus Kanada; — alles englische Länder!

Es ist nicht zweifelhaft, daß die Wirkung dieser riesigen nationalen Werbearbeit des Empire Marketing Board die Handelsbeziehungen zwischen Mutterland und Empire immer enger knüpfen und das größte Weltreich zu einem Wirtschaftsgebiet umwandeln wird, in welchem alle landwirtschaftlichen Rohstoffe: Brot- und Futtergetreide, Vieh und Fleisch, Wolle, Lederzeugnisse, Gemüse, Obst und Süßfrüchte, Getreide und Getreideerzeugnisse, und pflanzliche Spinnstoffe usw. erzeugt werden können, die nicht nur das englische Mutterland benötigt, sondern ein ganzes Weltreich, welches den vierten Teil der Menschheit beherbergt.

Eröffnung der „Grünen Woche“.

In den Berliner Ausstellungshallen.

In den Ausstellungshallen der Stadt Berlin wurde die „Grüne Woche Berlin“ feierlich eröffnet. Hans Jürgens von „Kale vom Ausstellungs-, Messe- und Fremdenamt der Stadt Berlin“ betonte als Leiter der Grünen Woche in seiner Begrüßungsansprache,

daß die Ausstellung dazu beitrage, bei der Großstadtbewölkung das Verständnis für die schwere Notlage der deutschen Landwirtschaft zu fördern. Hierauf nahm als Vertreter der Reichsregierung der

Reichsminister Dietrich

das Wort. Er führte u. a. aus, daß sich die deutsche Landwirtschaft noch immer in einer schweren Krise befinde, deren Ursachen vornehmlich in der Folgezeit des Jahres 1925 und darüber hinaus in der Auswirkung der Reparationslasten zu suchen seien. Wenn auch die Verschuldung der Landwirtschaft zu einem gewissen Stillstand gekommen sei, so sei doch die Zinslast unerschwinglich. Auch die Zollaktionen des vergangenen Jahres hätten sich bis zur Stunde noch nicht voll ausgewirkt, weil sie nur nach und nach in Kraft gesetzt werden könnten. Der Redner schilderte dann die Lage aus dem Weizen- und Roggenmarkt und betonte, daß man Wege suchen müsse, um den Zinsschmerz und den Mangel an Roggen zu vermindern. Die Reichsregierung wisse, was mit der Lösung des Roggenproblems auf dem Spiele stehe.

Die deutsche Bevölkerung müsse zu einem stärkeren Roggenverbrauch veranlaßt werden. Der jetzige Zustand bei guter Ernte eine halbe Million Tonnen oder noch mehr Roggen ins Ausland zu verschleudern und gleichzeitig für 5 oder 600 Millionen Mark Weizen einzuführen, sei unhaltbar. Die Grüne Woche stehe dieses Mal im Dienste der Meliorationen. Ungeheuer viel sei noch auf diesem Gebiete zu tun.

Für die Preussische Regierung

sprach der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. h. c. Steiger. Der Redner wies darauf hin, daß alle Meliorationen das Endziel hätten, Deutschland von der Einfuhr ausländischer Lebensmittel, die das deutsche Volkvermögen alljährlich um annähernd vier Milliarden Mark verringern, unabhängig zu machen. Der Minister erwähnte dann die Lehrschau Holz, die in erschöpfender Weise die mannigfaltigen Verwendungsmöglichkeit des so überaus wichtigen Werkstoffes Holz darlegt.

Für die Stadt Berlin

sprach Bürgermeister Scholz, der ausführte, daß die Entfaltung und

Entwicklung der Berliner Fachausstellungen und Fachmessen auf feiner künstlicher Bähung, auf rein fremdenverkehrspolitischen Erwägungen beruhe, sondern auf einer breiten im Einvernehmen mit den beteiligten öffentlichen und privaten Wirtschafts- und sonstigen Organisationen geschaffenen natürlichen volkswirtschaftlichen Grundlage aufgebaut sei.

Die Bezüge der Reichsminister.

Nach den Beschlüssen des Haushaltsausschusses des Reichstags. Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat sich in verschiedenen Sitzungen mit dem Reichsministergehalt befaßt. Dabei wurden auch die Bezüge der Minister geregelt.

Danach beträgt das Amtsgeld des Kanzlers jährlich 45 000 Mark, des Reichsministers jährlich 36 000 Mark. Hierzu tritt ein britischer Sonderzuschlag in derselben Höhe, in der ihn Reichsbeamte beziehen. Weiter erhalten der Kanzler und die Reichsminister eine Wohnungsentanschädigung von jährlich 3600 Mark und eine Dienstaufwandsentschädigung, deren Höhe im Etat bestimmt wird. Dieser Paragraph und ebenso § 15 (Bestimmungen über Umzugsentschädigung, Dienstwohnung usw.) wurde unverändert angenommen.

Zu § 16, der bestimmt, daß ein Beamter bei der Ernennung zum Reichsminister kraft Gesetzes in den Ruhestand übertritt, wurde eine Entschädigung angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, darauf Bedacht zu nehmen, daß Minister, die bei der Ernennung ihre Beamteneigenschaft verloren hatten, bei ihrem Rücktritt wieder möglichst in geeigneten Reichsbeamtenstellen eintreten können. § 17, der die Uebergangsgelder regelt, wurde unverändert angenommen, danach sollen die Reichsminister grundsätzlich keine Pension, sondern ein Uebergangsgeld erhalten, und zwar für die gleiche Zahl von Monaten, für die sie ohne Unterbrechung Amtsbezüge als Minister erhalten haben, jedoch mindestens für sechs Monate und höchstens für fünf Jahre. Das Uebergangsgeld ist in der Regel die Hälfte der Amtsbezüge. § 18 wurde in neuer Fassung angenommen. Danach erhält ein Reichsminister eine Ruherente, wenn er bei Ausübung seines Amtes oder im Zusammenhang mit seiner Amtsführung ohne eigenes Verschulden eine Gesundheitsbeschädigung erlitten hat, die seine Arbeitsfähigkeit wesentlich und dauernd beeinträchtigt. Dasselbe gilt, wenn ein Reichsminister bei seinem Ausscheiden das 65. Lebensjahr erreicht und das Amt des Reichsministers mindestens vier Jahre bekleidet hat. Die Ruherente darf 12 000 Mark im Jahre nicht übersteigen, das sonstige Einkommen des Berechtigten wird darauf voll angerechnet.

Die Londoner Konferenz.

Ein Dreimächte-Abkommen: Amerika — England — Japan gesichert.

Auf Grund des augenblicklichen Standes der amtlichen und vertraulichen Verhandlungen der Flottenkonferenz kann ein Dreimächteabkommen zwischen Amerika, England und Japan unter allen Umständen als gesichert gelten.

Ob das Ziel der Konferenz, Abschluß eines Fünfmächteabkommens erreicht werden kann, ist weit weniger sicher. Dagegen kann es als ausgeschlossen gelten, daß in Ermangelung einer Einigung zwischen allen fünf Mächten ein Abkommen zwischen vier, nämlich den drei Hauptflottenmächten und Frankreich getroffen würde.

Noch keine Zustimmung Englands.

Der dem ersten Ausschuß der Flottenkonferenz unterbreitete französische Vorschlag wird von den Pariser Blättern zumeist ohne Besprechung veröffentlicht.

In verschiedenen Berichten wird aber zu erkennen gegeben, daß die englisch-französische Übereinkunft auf die in den letzten Tagen mit besonderem Nachdruck hingewiesen wurde, noch nicht soweit gediehen sei, daß sie den Inhalt oder auch nur die Form dieses französischen Vorschlags bereits einschließen würde.

Englische Flottenreise gegen die englische Regierung.

Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht in großer Aufmachung einen Bericht seines Flottenmitarbeiters, wonach sich der durch die englische Regierung angeforderte Bericht auf den Bau von zwei 10 000-Tonnen-Kreuzern nicht, wie allgemein angenommen wird, auf die beiden Kreuzer „Surrey“ und „Northumberland“ des Bauprogramms 1928/29 bezogen habe, sondern auf zwei Kreuzer des Bauprogramms 1929/30. Tatsächlich seien von der britischen Regierung innerhalb 48 Stunden vier Kreuzer, darunter drei 10 000-Tonnen- und ein 6000-Tonnen-Kreuzer gestrichen worden.

In Flottenkreisen wird diese Haltung der Regierung auf das Schärfste kritisiert, da die britische Flotte gerade in der schwersten Krise außerordentlich schwach sei. In einem Leitartikel des „Daily Telegraph“ werden diese Streichungen als verfrüht und taktisch verfehlt bezeichnet, da hier von englischer Seite alle Möglichkeiten für Zugeständnisse auf der Flottenkonferenz verfrüht über Bord geworfen worden seien. Die antiparteiliche Regierung wird wegen ihrer Flottenpolitik wie wegen der unzureichenden Rücksichtnahme auf die Flottenwünsche der Vertreter der Dominions heftig angegriffen.

Am Ende der Diktatur.

Ruhe, Ordnung und konstitutionelle Regierung

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Madrid gab Ministerpräsident Berenguer eine Erklärung ab, wonach er als seine vorläufige Aufgabe betrachtet, in ganz Spanien Ruhe und

Ordnung und das normale konstitutionelle Regime wiederherzustellen.

Er betonte, daß das neue Kabinett keine Fortsetzung der Diktatur bedeute, die mit dem Rücktritt Primo ihr Ende erreicht habe. Ein Außenminister werde in aller nächster Zeit ernannt werden.

Weitgehende Amnestie.

Wie verlautet, wird der neue Unterrichtsminister in kürzester Zeit die von der Diktatur getroffenen Maßnahmen gegen die Studenten aufheben, den verhafteten Vorstehenden der allgemeinen Studentenvereinigungen freilassen sowie die vor einem Jahr freiwillig ausgeschiedenen fünf Professoren neu berufen.

Ferner wird eine weitgehende Amnestie hinsichtlich der Studenten und Militärs angekündigt, ebenso ist eine allmähliche Wiedereinstellung der im vergangenen Frühjahr entlassenen Artillerieoffiziere beabsichtigt, ohne einen Prozeß gegen sie zu führen.

Vor Auflösung der Spanischen Nationalversammlung.

Nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid hat der Präsident der Nationalversammlung, Professor Panguas sein Entlassungsgesuch eingereicht. Man berichtet in Madrid, daß der Auflösungsbescheid für die Nationalversammlung unverzüglich bekanntgegeben werde.

In spanischen politischen Kreisen hebe man hervor, daß das neue Kabinett den großen Vorteil habe, keine bestimmte politische Färbung zu besitzen, da keiner der beteiligten Minister einer bestimmten Partei angehöre. Alle seien indessen Monarchisten. Die Wahl des Generals Berenguer habe bei niemandem Gefallen ausgelöst. Berenguer habe erklärt, daß über die Wiederherstellung des Außenministeriums noch keinerlei Entscheidungen getroffen seien.

Politische Tageschau.

— **Bereidigung des neuen Kultusministers.** Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Gimmme, wurde in der Sitzung des Preussischen Staatsministeriums im Landtag vom Ministerpräsidenten Brauns eingeführt und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts vorgestellt. Hierauf nahm der Ministerpräsident die Vereidigung des neuen Ministers auf die Verfassung vor.

— **Vom Deutschtum auf der Balkanhalbinsel.** Die deutsche Kolonie in Istanbul (Konstantinopel), hat sich nach dem Kriege wieder über Erwarten gut entwickelt. Die deutsche Oberrealschule konnte im vorigen Jahre zum erstenmal nach elfjähriger Pause die Abklausurprüfung vornehmen. Von 600 Schülern sind fast 300 junge Türken; wegen Platzmangels mußten im Jahre 1929 etwa 150 Anmeldungen unberücksichtigt bleiben. Auch die deutschen Sprachkurse für Erwachsene erfreuen sich großer Beliebtheit. In der neuen Hauptstadt Angora ist die Zahl der dort lebenden Deutschen immer mehr im Wachsen. Die deutsche Schule in Sofia, ein Reform-Real-Gymnasium mit Grundschule und Vorklasse, hat ihre Schülerzahl im letzten Jahr von 568 auf 664 erhöhen können; viele Neumeldungen mußten ebenfalls aus Raumangel, abgelehnt werden. Von den Schülern haben 50 die reichsdeutsche, 515 die bulgarische und 99 eine andere Staatszugehörigkeit.

Preussischer Landtag.

Berlin, 2. Februar.

Das Haus nahm zu Beginn seiner Samstagsitzung ohne Aussprache einen Antrag des Landwirtschafts-Ausschusses an, worin die Staatsregierung ersucht wird, die Preußenkasse zur Prüfung der Frage zu veranlassen, ob es in Zukunft möglich ist, die Dünge mittelfristig auf 18 Monate zu verlängern. Schließlich wurde noch ein weiterer Antrag des Landwirtschafts-Ausschusses angenommen, der verlangt, daß bei der Reichsregierung umgehend in dem Sinne einer unverzüglichen Erledigung der dem Landwirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages vorliegenden Wingerträge eingewirkt wird.

Die allgemeine Aussprache zum Wohlfahrts-Haushalt wurde dann beim Abschluß.

Wohnungs- und Siedlungswesen

fortgesetzt.

Wohlfahrtsminister Hirscher gab einen Überblick über den Stand des Wohnungsbaus in Preußen. Er erklärte u. a., daß im Jahre 1929 etwa 199 000 neue Wohnungen erstellt worden seien, was gegenüber dem Vorjahre einem Mehr von 13 000 entspräche. Diese Leistung sei nur unter äußerster Inanspruchnahme von Krediten aller Art möglich gewesen, und es lasse sich noch nicht übersehen, wie sich die Bautätigkeit im Jahre 1930 gestalten wird. Die preussische Hauszinssteuerordnung werde um ein weiteres Jahr bis zum 31. März 1931 verlängert werden müssen, da das Gebäudeversicherungsgesetz voraussichtlich nicht mehr bis zum 1. April verabschiedet werden könne. Die Versorgung des Wohnungsbaus mit Hypotheken sei mit dem raschen abwärtsgehenden Pfandbriefabsatz schlechter geworden. Wenn trotzdem die Wohnungsbauteile durchgeführt werden könnten, sei das in erheblichem Maße auf die sehr verdienstvolle Hilfe der öffentlichen Sparkassen zurückzuführen. Umso bedrohlicher sei deshalb die Lage für das begonnene Baujahr aus. Der Minister erklärte, daß seine Bemühungen um eine Verringerung des Steuerabzuges vom Kapitalertrag für die festverzinslichen Werte, von der er eine Belebung des inländischen und einen Zustrom vom ausländischen Geldmarkt erwarte, leider bis heute ergebnislos gewesen seien.

Er, der Minister, habe sich dagegen mit allem Nachdruck für eine restlose Befreiung ohne Unterschied zwischen alten und neuen Emmissionen eingesetzt und halte es für dringend erwünscht, daß das Reich ohne Verzögerung in diesem Sinne handle. Die hohen Zinsen der ersten Hypotheken bedeuteten eine schwere Belastung für den Wohnungsbau. Eine Verringerung in der Frage des Realcredits werde nur im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Hebung der allgemeinen Wirtschaftslage zu erwarten sein. Der Staat sei an 13 gemeinnützigen Wohnungsgesellschaften beteiligt, die seit Jahren ausgezeichnet arbeiteten.

Die Erfahrungen seit Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume, hätten die Zweckmäßigkeit der Miet-Vorschriften bestätigt. Hieran änderte auch der in bevorzugten Gegenden verlangte hohe Mietpreis nichts, da das Angebot ständig wachse. Die völlige Befreiung der Zwangswirtschaft, vor allem die Aufhebung des Mieterschutzes werden erst erfolgen können, wenn die Mieten der Altmietungen und die der Neubaumietungen dem allgemeinen Preisstand, auf einer, für das Einkommen der breiten Masse entsprechenden Höhe angenähert seien und wenn das Angebot von Wohnungen der Nachfrage einigermaßen entspreche. Ein gewisser Mehrbestand von Wohnungen sei zum Ausgleich von Angebot und Nachfrage erforderlich.

An der Aussprache beteiligten sich die Abgg. Meyer-Solingen (Soz.), Gome (Deutschnat.), Gebborn (Ztr.), Oberdorfer (Kom.), Dr. Neumann (D. P.), Labendorf (W. P.), Hoff (Dem.), Meng (W. P.), Dr. Bonitz (D. Fr.).

Dann vertagte sich das Haus zur Einzelberatung auf Montag, 12 Uhr.

Die kommunistische Aktion.

Die polizeilichen Sicherungen in Berlin.

Der 1. Februar, für den von den Kommunisten eine besondere Aktion angekündigt worden war, ist im allgemeinen ruhig verlaufen.

Wie die „B.Z.“ berichtet, ist bei der Festnahme von 76 kommunistischen Funktionären auch eine Menge Material beschlagnahmt worden, unter dem sich auch die genauen Pläne über die, trotz des Verbotes beabsichtigten Demonstrationen und Aufmärsche sowie über die weitere Aufreizungskampagne der Kommunisten befanden.

Entgegen der von der „Noten-Zahn“ aufgestellten Behauptung, daß Teile des 5. und des 6. Infanterieregiments von Ostpreußen nach Berlin gezogen worden seien, wird von den maßgebenden preussischen Stellen mit Entschiedenheit berichtet, daß die Aktion gegen die Kommunisten allein von der preussischen Polizei geführt wird.

Hundert Verhaftungen in Hamburg.

Am Mittwoch abermals Zusammenrottungen.

Im Zusammenhang mit den kommunistischen Zwischenfällen in Hamburg sind im ganzen 100 Personen festgenommen worden. Gegen die Mittwochabend Zusammenrottungen gegen die die Polizei mit dem Gummihüpfel vorgeht. Der Platz wurde in ganz kurzer Zeit geräumt.

Im ganzen wurden von der Polizei in der inneren Stadt drei Lokale ausgehoben. In den Stadtteilen Varmbeck, Eimsbüttel und Neuharburg bildeten sich ebenfalls Zusammenrottungen von jeweils 60 bis 100 Personen, die jedoch von der Polizei sofort wieder auseinandergetrieben wurden. Neulich war es im Gärtnerviertel.

Die Kundgebungen gescheitert.

Am Sonntag ermedte es in Hamburg den Anschein, als ob die kommunistischen Führer zum Rückzug geblieben haben. Unmählich sollte an diesem Tage der große „Hungermarsch“ durch die Stadt stattfinden, doch war hiervon den ganzen Tag über auch nicht das geringste Anzeichen zu bemerken. Es herrschte vielmehr vollständige Sonntagsruhe. Wie verlautet, waren die beiden kommunistischen Reichstagsabgeordneten Schumann und Vogt nach Hamburg gekommen, um hier die geplante kommunistische Aktion zu leiten. Von der kommunistischen Zentrale sei die Parole ausgegeben worden, durch kleinere Unternehmungen der Polizei Schwierigkeiten zu machen. In Berlin ist die Nacht zum Sonntag ohne nennenswerte Zwischenfälle verlaufen. Hin und wieder kam es zu kleinen Auseinandersetzungen zwischen Andersdenkenden.

In Treptow, Oberspandau, im Tiergartenviertel 1, in der Klosterstraße, Brunnstraße, Turmstraße, am Bülow-Platz und am Marbach-Platz mußte die Polizei eingreifen. Vor dem Haupte Weidenweg 79

umzingelten die Kommunisten eine Polizeieinheit und schlugen sie zu Boden.

Drei Beamte wurden am Kopf verletzt und mußten zur Rettungstation gebracht werden. In allen anderen Plätzen konnte sich die Polizei der Kundgeber mit dem Gummihüpfel erwehren. Vielfach zertrümmten die Züge schon beim Erscheinen der Polizei.

Unruhen auch auf dem Schauplatz der Maitämpfe.

Auf dem Schauplatz der Maitämpfe in Berlin hatten sich am Samstagabend gleichfalls Unruhen abgespielt. Etwa gegen 10 Uhr abends wurde in der Prinz Handjery-Straße in derselben Weise wie im Mai der Versuch gemacht, Straßenbarrikaden zu errichten. Aus den Häusern wurden Müllkästen auf die Straße geschleppt, der Müll ausgeschüttet und die Kisten ebenso wie Bettmatten und andere Hausgeräte in Form von Barrikaden aufgerichtet. Die Polizei wurde aber noch rechtzeitig benachrichtigt, so daß mehrere Ueberfallwagen von der noch offenen Seite in die Straße eindringen und die aufgerichteten Barrikaden zerstören konnten.

Die Polizei hat in dem gefährdeten Viertel einen erhöhten Streifendienst eingerichtet. Mehrere Lastkraftwagen der Polizei durchfahren die gefährdeten Straßen in kurzen Zwischenräumen um neuerliche Versuche der Aufrechterhaltung im Keime zu ersticken. Die Häuser werden von den Polizeiautos mit Scheinwerfern abgeleuchtet und sämtliche Fenster müssen geschlossen werden. Desgleichen ist es in Charlottenburg zu Zwischenfällen gekommen, allerdings nur leichter Natur. So wurde in der Wallstraße aus dem Hause einer dortigen Expeditionfirma ein Möbelwagen auf die Straße gezogen und dort umgeworfen.

Tardieu über Haag und London.

„Die ungerechtfertigte Tyrannei der mathematischen Formeln ausgeschaltet.“

Auf seiner Rückkehr nach Paris wurde der französische Ministerpräsident Tardieu in Calais von den Spitzen der Behörden empfangen. Der Ministerpräsident gab dabei einige Erklärungen ab. Er berücksichtigte dabei insbesondere das Haager Abkommen.

Der hauptsächlichste Wert des Haager Abkommens liege in der Gewissheit, daß der Young-Plan eine lebendige Wirklichkeit geworden sei, in dem man, ohne einen deutschen Wettbewerbs auf dem internationalen Markt zu befürchten, die Mobilisierung der ersten Tranche vornehmen könne. Hierbei habe es sich um einen für Frankreich lebenswichtigen Bestandteil des Planes gehandelt, der durch frühere Abkommen nicht geregelt worden sei. Es sei gelungen, diese unumgängliche Sicherheit in der Atmosphäre einer gegenseitigen Übereinstimmung und Zusammenarbeit zu erlangen.

Der Ministerpräsident ging sodann auf die Londoner Flottenkonferenz ein. Er erklärte, Frankreich könne mit dem bisherigen Ergebnis zufrieden sein.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe, 3. Februar.** Der Monat Februar macht an seinem ersten Tag ernstlich Miene, dem bis jetzt so verunglückten Winter Geltung zu verschaffen. Während es am Samstag tagsüber nur kaum merklich schneite, setzte am Abend recht lebhafter Schneefall ein, sodaß sich uns am gestrigen Morgen eine schöne Winterlandschaft mit einem 10 Zentimeter Schnee präsentierte. Aber lange sollte die winterliche Herrlichkeit auch diesmal nicht dauern, denn die zum gestrigen Abend war der Schnee von der warmen Luft zum größten Teil bereits wieder aufgezogen und betrübte mußten die Schipporter nach einem kurzen Versuch am gestrigen Vormittag, ihre Bretter wieder beiseite stellen. Der heutige Tag dürfte dem winterlichen Bild schon vollends den Rest geben.

* **Laasphe, 3. Februar.** (S. G. V.) Der Einladung der hiesigen Abteilung des Sauerländischen Gebirgsvereins zur diesjährigen Jahreshauptversammlung waren von hiesigen Mitgliedern gefolgt. Nach Begrüßung durch den Herrn Vorsitzenden erfolgte die Erstattung des Jahresberichts. Herr Czimatis führte ungefähre folgendes aus: „Auf das vergangene Jahr zurückblickend, steigt in uns das Gefühl auf, das man nach erfolgreicher Arbeit hat, das Gefühl der inneren Freiheit, das eines ruhigen Gewissens; denn mit Gleich und Genugtuung darf die hiesige Abt. des S. G. V. auf das hinter ihr liegende Jahr zurückblicken. Alles, was der S. G. V. unternommen, ist gelungen und hat wohlverdienten Beifall gefunden. Den Aufstieg zu den Veranstaltungen bildete das schöne Winterfest im Fuchs'schen Saale. Es folgte dann das 25. Gebirgsfest, das wider Erwarten einen in jeder Beziehung glänzenden Verlauf genommen. Der Hauptvorstand hat sich in der anerkennendsten Weise über das hier selbst abgehaltene Fest ausgesprochen. Herr Schulz, der Geschäftsführer des S. G. V., schreibt in einem längeren Artikel über das Fest, daß es in Laasphe geklappt hat. In Laasphe hat es geklappt! Das beweisen die anerkennenden Schreiben von nah und fern. Und warum hat alles geklappt? Weil Stadt, Bürgerchaft und S. G. V. Hand in Hand gearbeitet haben, weil der Vorstand des S. G. V. seine Arbeit gescheut hat, um alles bis ins Kleinste vorzubereiten. Und so konnte es nicht fehlen, daß es den zahlreichen Gästen bei uns gefallen hat. Laasphe in seiner Baumblüte, in seinem Malenschnud bot einen überwältigenden Anblick. Auch das ganze Arrangement des Festes hat gefallen. Es wurde etwas Neues geboten durch den stimmungsvollen Gottesdienst am Ehrenmal, durch die Weibstunde am Rensbusch-Denkmal, durch die Wanderung über Schloß zur Kamelsteine und zurück durch die Altsburg, durch das mit großem Beifall aufgenommene Essen in den einzelnen Gasthöfen, durch den Festzug. All das hat dazu beigetragen, Fremden den Aufenthalt hier selbst angenehm zu machen. Es drängt mich, an diesem Abend noch einmal allen Mitwirkenden an dem 25. Gebirgsfest, besonders den beiden Gebirgsvereinen und den Damen von Laasphe und denen des Pensionats, den herzlichsten Dank auszusprechen. — Der Vorstand hat das Fest nur im Interesse der Stadt und ihrer Bürger übernommen. Durch das Fest sollte Reklame für unsere Stadt gemacht werden, und das ist auch geschehen; denn Laasphe ist durch das Fest weit und breit bekannt geworden. Das Fest war eine einzig große Reklame. Und diese großartige Reklame hat unserer Vaterstadt nicht ein Pfennig gekostet. Aber trotz des Defizits wollen wir uns des herrlichen Erfolges freuen und dankbar rückwärts- und nach vorwärts schauen. — An den Wanderungen unter der trefflichen Führung des Herrn Stadtrechtsmeisters Hahn haben viele wanderlustige Damen und Herren teilgenommen. Herrn Bürgermeister Pränger statt ich herzlichsten Dank für die Bänke, die auch in diesem Jahre aufgestellt worden sind. Möge das auch im kommenden Jahre geschehen! Auch dem Herrn Polizeibeamten Hahn gebührt Dank, daß die Bänke an so schönen Stellen aufgestellt worden sind. — Ein Mitglied hat die Abt. durch den Tod verloren; es ist Herr Superintendent Adams. (Die Versammlung erhob sich, um für den Verstorbenen zu gedenken.) — Mit dem Wunsch, daß der S. G. V. auch weiterhin blühe, wachse und gedeihe, schließt ich meinen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.“ — Es folgte durch Herrn Prof. Dr. Schmidt die Rechnungslegung. Der Jahresrechnungs-Bestand betrug am 1. 1. 1929 M. 165,92, Einnahme in 1929 M. 713,45, zusammen 879,37. Ausgabe in 1929 M. 739,53, mithin ein Bestand von M. 139,84. Geprüft wurde die Rechnung von den Herren Bankvorsteher Beyer und Herrn Kaufmann Oppendahl. Die Prüfung wurde für richtig befunden und dem Herrn Rentanden Entlassung erteilt. Größere Ausgaben für Wegegehehen, Tafeln und Erneuerungen stehen in diesem Jahre bevor. — Das Defizit soll durch eine 10 %ige Zusatzaufnahme des Garantiefonds geübt werden. — Die ausscheidenden Herren Lehrer Hahn, Rechnungsrat Maack und Brauerreibeiter Bösch wurden durch Juraufwieder gewählt. — Im Jahre 1929 sind 22 Mitglieder neu beigetreten, sodaß der Mitglieder-Bestand Ende des Jahres 142 betrug. — Am 22. Februar findet im Fuchs'schen Saale das Winterfest statt. — Die sachlichen Verhandlungen verliefen in der anregendsten Weise und werden mit dem beigetragen, das Interesse für den S. G. V. zu fördern. — Nach Erledigung des geschäftlichen Teils ging es zur unternehmischen „Gemütlichkeit“ über. — Die Jahreshauptversammlung brachte 4 neue Mitglieder, die mit einem herzlichsten Freispruch willkommen geheißen werden.

* **Laasphe, 3. Februar.** Ein endloser Leichenzug, wie ihn unser Städtchen noch kaum je gesehen, bewegte sich am gestrigen Sonntag zum Friedhof am Lehrberg, um die sterblichen Reste des auf so traurige Weise verunglückten Emallierers Fritz Sahnmanns auf den tühlen Weg zu übergeben. Die allgemeine Teilnahme, welche hierbei zum Ausdruck kam, wird den Familienangehörigen ein großer Trost gewesen sein; auch Herr Pfarrer Bauer verstand es in seiner Grabrede, die rechten Trostessorten zu finden. Vertreter des H. V. V. Hüttenvereins, des Metallarbeiterverbandes, der Arbeitskollegen der Almalienhütte, die Freiwillige Feuerwehr und der Radfahrer-Club legten prachtvolle Kränze mit ehrenden Abschiedsworten am offenen Grab nieder.

* **Laasphe, 3. Febr.** Die Eheleute Friedrich Schmidt, Siedlung hier selbst, begehren am morgigen Dienstag die Zerstörung ihrer silbernen Hochzeit, wozu wir dieselben bestens beglückwünschen.

* **Laasphe, 3. Februar.** Der Kreisaustrich des Kreisaustrichs teilt uns mit: Der Kreisaustrich hat in seiner Sitzung vom 27. Januar die in der heutigen Nr. veröffentlichten Richtlinien für die Förderung des Wohnungsbaus neuer- und Hypothekengeld, früheren Jahren die Förderung der Förderung systematischer, a zur Verfügung und hat dabei wertet. In zahl Kreise Bauten für die Fertigkeit der Aufbringung war. Zahlreiche zinssteuerhypothesen Zwangsversteigerung mer und Handw ihrem Geld, st Käufer mußten in Mieteinnahmen dem die Unterb dadurch völlig u Frage der spazie für Kleinwohnun veranschlagten S schritten worden ein sachverständi nummehr jeder steuer-Hypothek nanziellen Seite Bauten unterstütz möglichkeit und stellung von Zin noch dem 1. M Entwurf vom 1. unterstützung zu führung durch schließ. Daran fällen festhalter bis höchstens 40 gewährt werden Einfamilienhaus 1500 RM. je zinssteuermitteln den können, fol für eine beschrä Sparzinsen unter Ermöglichtung der bürgerliche Kredite schäften Krediten ihre Hypotheken Tilgungslast der feine niedrig be können, soll dur von 50—100 U mildert werden. Jahre annäherr mittel zur Verfü noch weiter Zin bößig umfäng. großem Umfang fallen billige er pflichtig zu erh Maßnahmen d sicherzustellen, d Bauten auch zu belastung fertigt.

nungsbaus neuer- und Hypothekengeld, früheren Jahren die Förderung der Förderung systematischer, a zur Verfügung und hat dabei wertet. In zahl Kreise Bauten für die Fertigkeit der Aufbringung war. Zahlreiche zinssteuerhypothesen Zwangsversteigerung mer und Handw ihrem Geld, st Käufer mußten in Mieteinnahmen dem die Unterb dadurch völlig u Frage der spazie für Kleinwohnun veranschlagten S schritten worden ein sachverständi nummehr jeder steuer-Hypothek nanziellen Seite Bauten unterstütz möglichkeit und stellung von Zin noch dem 1. M Entwurf vom 1. unterstützung zu führung durch schließ. Daran fällen festhalter bis höchstens 40 gewährt werden Einfamilienhaus 1500 RM. je zinssteuermitteln den können, fol für eine beschrä Sparzinsen unter Ermöglichtung der bürgerliche Kredite schäften Krediten ihre Hypotheken Tilgungslast der feine niedrig be können, soll dur von 50—100 U mildert werden. Jahre annäherr mittel zur Verfü noch weiter Zin bößig umfäng. großem Umfang fallen billige er pflichtig zu erh Maßnahmen d sicherzustellen, d Bauten auch zu belastung fertigt.

nungsbaus neuer- und Hypothekengeld, früheren Jahren die Förderung der Förderung systematischer, a zur Verfügung und hat dabei wertet. In zahl Kreise Bauten für die Fertigkeit der Aufbringung war. Zahlreiche zinssteuerhypothesen Zwangsversteigerung mer und Handw ihrem Geld, st Käufer mußten in Mieteinnahmen dem die Unterb dadurch völlig u Frage der spazie für Kleinwohnun veranschlagten S schritten worden ein sachverständi nummehr jeder steuer-Hypothek nanziellen Seite Bauten unterstütz möglichkeit und stellung von Zin noch dem 1. M Entwurf vom 1. unterstützung zu führung durch schließ. Daran fällen festhalter bis höchstens 40 gewährt werden Einfamilienhaus 1500 RM. je zinssteuermitteln den können, fol für eine beschrä Sparzinsen unter Ermöglichtung der bürgerliche Kredite schäften Krediten ihre Hypotheken Tilgungslast der feine niedrig be können, soll dur von 50—100 U mildert werden. Jahre annäherr mittel zur Verfü noch weiter Zin bößig umfäng. großem Umfang fallen billige er pflichtig zu erh Maßnahmen d sicherzustellen, d Bauten auch zu belastung fertigt.

nungsbaus neuer- und Hypothekengeld, früheren Jahren die Förderung der Förderung systematischer, a zur Verfügung und hat dabei wertet. In zahl Kreise Bauten für die Fertigkeit der Aufbringung war. Zahlreiche zinssteuerhypothesen Zwangsversteigerung mer und Handw ihrem Geld, st Käufer mußten in Mieteinnahmen dem die Unterb dadurch völlig u Frage der spazie für Kleinwohnun veranschlagten S schritten worden ein sachverständi nummehr jeder steuer-Hypothek nanziellen Seite Bauten unterstütz möglichkeit und stellung von Zin noch dem 1. M Entwurf vom 1. unterstützung zu führung durch schließ. Daran fällen festhalter bis höchstens 40 gewährt werden Einfamilienhaus 1500 RM. je zinssteuermitteln den können, fol für eine beschrä Sparzinsen unter Ermöglichtung der bürgerliche Kredite schäften Krediten ihre Hypotheken Tilgungslast der feine niedrig be können, soll dur von 50—100 U mildert werden. Jahre annäherr mittel zur Verfü noch weiter Zin bößig umfäng. großem Umfang fallen billige er pflichtig zu erh Maßnahmen d sicherzustellen, d Bauten auch zu belastung fertigt.

nungsbaus neuer- und Hypothekengeld, früheren Jahren die Förderung der Förderung systematischer, a zur Verfügung und hat dabei wertet. In zahl Kreise Bauten für die Fertigkeit der Aufbringung war. Zahlreiche zinssteuerhypothesen Zwangsversteigerung mer und Handw ihrem Geld, st Käufer mußten in Mieteinnahmen dem die Unterb dadurch völlig u Frage der spazie für Kleinwohnun veranschlagten S schritten worden ein sachverständi nummehr jeder steuer-Hypothek nanziellen Seite Bauten unterstütz möglichkeit und stellung von Zin noch dem 1. M Entwurf vom 1. unterstützung zu führung durch schließ. Daran fällen festhalter bis höchstens 40 gewährt werden Einfamilienhaus 1500 RM. je zinssteuermitteln den können, fol für eine beschrä Sparzinsen unter Ermöglichtung der bürgerliche Kredite schäften Krediten ihre Hypotheken Tilgungslast der feine niedrig be können, soll dur von 50—100 U mildert werden. Jahre annäherr mittel zur Verfü noch weiter Zin bößig umfäng. großem Umfang fallen billige er pflichtig zu erh Maßnahmen d sicherzustellen, d Bauten auch zu belastung fertigt.

nungsbaus neuer- und Hypothekengeld, früheren Jahren die Förderung der Förderung systematischer, a zur Verfügung und hat dabei wertet. In zahl Kreise Bauten für die Fertigkeit der Aufbringung war. Zahlreiche zinssteuerhypothesen Zwangsversteigerung mer und Handw ihrem Geld, st Käufer mußten in Mieteinnahmen dem die Unterb dadurch völlig u Frage der spazie für Kleinwohnun veranschlagten S schritten worden ein sachverständi nummehr jeder steuer-Hypothek nanziellen Seite Bauten unterstütz möglichkeit und stellung von Zin noch dem 1. M Entwurf vom 1. unterstützung zu führung durch schließ. Daran fällen festhalter bis höchstens 40 gewährt werden Einfamilienhaus 1500 RM. je zinssteuermitteln den können, fol für eine beschrä Sparzinsen unter Ermöglichtung der bürgerliche Kredite schäften Krediten ihre Hypotheken Tilgungslast der feine niedrig be können, soll dur von 50—100 U mildert werden. Jahre annäherr mittel zur Verfü noch weiter Zin bößig umfäng. großem Umfang fallen billige er pflichtig zu erh Maßnahmen d sicherzustellen, d Bauten auch zu belastung fertigt.

nungsbaus neuer- und Hypothekengeld, früheren Jahren die Förderung der Förderung systematischer, a zur Verfügung und hat dabei wertet. In zahl Kreise Bauten für die Fertigkeit der Aufbringung war. Zahlreiche zinssteuerhypothesen Zwangsversteigerung mer und Handw ihrem Geld, st Käufer mußten in Mieteinnahmen dem die Unterb dadurch völlig u Frage der spazie für Kleinwohnun veranschlagten S schritten worden ein sachverständi nummehr jeder steuer-Hypothek nanziellen Seite Bauten unterstütz möglichkeit und stellung von Zin noch dem 1. M Entwurf vom 1. unterstützung zu führung durch schließ. Daran fällen festhalter bis höchstens 40 gewährt werden Einfamilienhaus 1500 RM. je zinssteuermitteln den können, fol für eine beschrä Sparzinsen unter Ermöglichtung der bürgerliche Kredite schäften Krediten ihre Hypotheken Tilgungslast der feine niedrig be können, soll dur von 50—100 U mildert werden. Jahre annäherr mittel zur Verfü noch weiter Zin bößig umfäng. großem Umfang fallen billige er pflichtig zu erh Maßnahmen d sicherzustellen, d Bauten auch zu belastung fertigt.

nungsbaus neuer- und Hypothekengeld, früheren Jahren die Förderung der Förderung systematischer, a zur Verfügung und hat dabei wertet. In zahl Kreise Bauten für die Fertigkeit der Aufbringung war. Zahlreiche zinssteuerhypothesen Zwangsversteigerung mer und Handw ihrem Geld, st Käufer mußten in Mieteinnahmen dem die Unterb dadurch völlig u Frage der spazie für Kleinwohnun veranschlagten S schritten worden ein sachverständi nummehr jeder steuer-Hypothek nanziellen Seite Bauten unterstütz möglichkeit und stellung von Zin noch dem 1. M Entwurf vom 1. unterstützung zu führung durch schließ. Daran fällen festhalter bis höchstens 40 gewährt werden Einfamilienhaus 1500 RM. je zinssteuermitteln den können, fol für eine beschrä Sparzinsen unter Ermöglichtung der bürgerliche Kredite schäften Krediten ihre Hypotheken Tilgungslast der feine niedrig be können, soll dur von 50—100 U mildert werden. Jahre annäherr mittel zur Verfü noch weiter Zin bößig umfäng. großem Umfang fallen billige er pflichtig zu erh Maßnahmen d sicherzustellen, d Bauten auch zu belastung fertigt.

nungsbaus neuer- und Hypothekengeld, früheren Jahren die Förderung der Förderung systematischer, a zur Verfügung und hat dabei wertet. In zahl Kreise Bauten für die Fertigkeit der Aufbringung war. Zahlreiche zinssteuerhypothesen Zwangsversteigerung mer und Handw ihrem Geld, st Käufer mußten in Mieteinnahmen dem die Unterb dadurch völlig u Frage der spazie für Kleinwohnun veranschlagten S schritten worden ein sachverständi nummehr jeder steuer-Hypothek nanziellen Seite Bauten unterstütz möglichkeit und stellung von Zin noch dem 1. M Entwurf vom 1. unterstützung zu führung durch schließ. Daran fällen festhalter bis höchstens 40 gewährt werden Einfamilienhaus 1500 RM. je zinssteuermitteln den können, fol für eine beschrä Sparzinsen unter Ermöglichtung der bürgerliche Kredite schäften Krediten ihre Hypotheken Tilgungslast der feine niedrig be können, soll dur von 50—100 U mildert werden. Jahre annäherr mittel zur Verfü noch weiter Zin bößig umfäng. großem Umfang fallen billige er pflichtig zu erh Maßnahmen d sicherzustellen, d Bauten auch zu belastung fertigt.

nungsbaus neuer- und Hypothekengeld, früheren Jahren die Förderung der Förderung systematischer, a zur Verfügung und hat dabei wertet. In zahl Kreise Bauten für die Fertigkeit der Aufbringung war. Zahlreiche zinssteuerhypothesen Zwangsversteigerung mer und Handw ihrem Geld, st Käufer mußten in Mieteinnahmen dem die Unterb dadurch völlig u Frage der spazie für Kleinwohnun veranschlagten S schritten worden ein sachverständi nummehr jeder steuer-Hypothek nanziellen Seite Bauten unterstütz möglichkeit und stellung von Zin noch dem 1. M Entwurf vom 1. unterstützung zu führung durch schließ. Daran fällen festhalter bis höchstens 40 gewährt werden Einfamilienhaus 1500 RM. je zinssteuermitteln den können, fol für eine beschrä Sparzinsen unter Ermöglichtung der bürgerliche Kredite schäften Krediten ihre Hypotheken Tilgungslast der feine niedrig be können, soll dur von 50—100 U mildert werden. Jahre annäherr mittel zur Verfü noch weiter Zin bößig umfäng. großem Umfang fallen billige er pflichtig zu erh Maßnahmen d sicherzustellen, d Bauten auch zu belastung fertigt.

nungsbaus neuer- und Hypothekengeld, früheren Jahren die Förderung der Förderung systematischer, a zur Verfügung und hat dabei wertet. In zahl Kreise Bauten für die Fertigkeit der Aufbringung war. Zahlreiche zinssteuerhypothesen Zwangsversteigerung mer und Handw ihrem Geld, st Käufer mußten in Mieteinnahmen dem die Unterb dadurch völlig u Frage der spazie für Kleinwohnun veranschlagten S schritten worden ein sachverständi nummehr jeder steuer-Hypothek nanziellen Seite Bauten unterstütz möglichkeit und stellung von Zin noch dem 1. M Entwurf vom 1. unterstützung zu führung durch schließ. Daran fällen festhalter bis höchstens 40 gewährt werden Einfamilienhaus 1500 RM. je zinssteuermitteln den können, fol für eine beschrä Sparzinsen unter Ermöglichtung der bürgerliche Kredite schäften Krediten ihre Hypotheken Tilgungslast der feine niedrig be können, soll dur von 50—100 U mildert werden. Jahre annäherr mittel zur Verfü noch weiter Zin bößig umfäng. großem Umfang fallen billige er pflichtig zu erh Maßnahmen d sicherzustellen, d Bauten auch zu belastung fertigt.

Aussteuer-Tage

im größten Spezial-Haus des Siegerlandes
für
BETTEN, TEPPICHE und GARDINEN

Aus der gewaltigen Auswahl einige Preise:

Mehrere Hundert Matratzen aus eigener Fabrik
in Seegras, Wolle, Kapok und Rohhaar
195.-, 150.-, 105.-, 98.-, 78.-, 68.-, 53.-, 42.-, 38.-, 26.- b. 19.-

Steppdecken in Kunstseide u. Satin 58.-, 48.-, 42.-, 33.-, 25.- b. 9.50
Daunendecken Kunstseide u. Satin 115.-, 98.-, 80.-, 70.-, 60.- b. 36.50
Chaiselongues aus eigener Fabrik 78.-, 68.-, 62.-, 58.-, 53.-, 48.- b. 38.-
Bettstellen in Metall u. Holz 64.-, 52.-, 44.-, 38.-, 28.50, 25.- b. 16.90
Oberbetten und Kissen
76.-, 64.-, 56.-, 45.-, 35.-, 29.-, 18.-, 16.-, 11.- bis 4.75
Federn und Daunen 16.-, 13.50, 9.-, 6.-, 4.90, 3.75, 2.25 b. 0.98

Grosse Posten Teppiche, Bettvorlagen und Läuferstoffe
in unseren bekannten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Damast, Ueberlaken, Bettücher.

Um Verwechselungen vorzubeugen,
bitten wir genau auf unsere
Adresse
Markt 55
zu achten.

Durch Bar- und Groß-Einkauf sind wir in der Lage, Ihnen in unseren Spezial-Artikeln, sowie den Erzeugnissen unserer eigenen Fabrik etwas ganz Besonderes zu bieten. Wir kaufen gewaltige Mengen bester Waren, die wir zu enorm billigen Preisen in den Verkauf bringen.

Kostenlose Reinigung

von Bettfedern durch neueste Maschinenanlage beim Einkauf neuer Inletts.

Frachtfreie Lieferung durch eigene Autos.

Aus der gewaltigen Auswahl einige Preise:

Große Posten Spannstoffe in weiß und ecru
moderne, gediegene Muster
Meter . . . 4.30 3.75 3.25 2.65 2.25 1.75 bis 0.52

Halbstores in engl. Tüll . . . 12.-, 9.-, 7.25 5.50 4.25 3.25 bis 1.50
Halbstores viele Muster 16.-, 11.-, 8.50 6.25 4.95 3.25 bis 0.65
Stores vom Stück, Meter 15.-, 11.25, 9.50, 7.25, 5.50, 4.25 b. 1.00
Dekorationsstoffe, Meter 7.50, 6.25, 5.50, 3.75, 2.95, 2.25 b. 1.00
Kissenbezüge . . . 6.50, 5.25, 4.50, 3.75, 2.95, 1.75 bis 0.65
Schlafdecken, enorm billig 10.50, 9.25, 8.50, 6.25, 4.50, 2.85 b. 1.65

Große Posten Landhaus-Gardinen
in Etamine und Tüll
Meter 2.95, 2.25, 1.75, 1.45, 0.95, 0.63 bis 0.23

Weißlackmöbel, Tochterzimmer, Wäschetruhen.

A. Holterhoff Söhne, Siegen, nur Markt 55

Betten-Buchdahl

Eigene Fabrik für Steppdecken, Daunendecken, Matratzen, Chaiselongues und Chaiselongue-Betten.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Dienstag, den 4. Februar. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe.
7.15: Morgengymnastik. — 13.15 (1.15): Werbefoniert.
8.30: Schallplattenkonzert.
9.15: Musikalische Jugendsunde. — 15.15—15.45 (8.15—8.45): Stunde der Jugend. — 16—17.45 (4—5.45): Nach Stuttgart: Konzert.
18.05 (6.05): Wo uns der Schuh drückt: „Kleinfrauleute“. — Frager: Hugo Kamm. — 18.35 (6.35): Von Stuttgart: „Die Niederlande als Käufer, Verkäufer, Vermittler und Kreditgeber“. — 19.05 (7.05): Aus Mannheim: Dichtersunde. — 19.30—20.15 (7.30—8.15): Nach Stuttgart: Zeitberichte. — 20.15 (8.15): Von Stuttgart: Operetten-melodien. — 21.15 (9.15): Von Stuttgart: Spiel und Spieler. — 22.11: Nach Stuttgart: Nachrichtenendienst. Anschließend: Bekanntgabe evtl. Programmänderungen.

Ein kleines wissendes Lächeln spielte um die Lippen Herrn Balmers, der in dem blasierten Gesicht des Künstlers zu lesen verstand. Was er beobachtet hatte, befriedigte ihn — ein glänzendes Gesicht war ihm sicher, wenn er mit Righini abschließen und ihn der Konkurrenz abwendig machen konnte — und die schöne Gilda Manborg schien ihm ein selten geeigneter Köder — ihm lag sehr an Righini, dessen Name ihm noch in der Reihe glänzender Künstler fehlte, mit denen er geschäftlich zu tun hatte.

„Seit ich Sie spielen hörte, gnädiges Fräulein, haben Sie noch bedeutende Fortschritte gemacht“ — sagte Righini. „Wirklich, Herr Righini! Ich bitte um ein ehrliches Urteil!“

„Ich kann Ihnen nur das wiederholen, was ich Ihnen damals schon sagte — Sie sind eine begnadete Künstlerin! Ist Ihr Herr Verlobter nicht stolz darauf?“

Lauernd sah er sie an, gespannt auf ihre Antwort wartend; denn durch seinen Freund, dem Musikprofessor Hagenfeld, hatte er erfahren, daß die Verlobung Gilda Manborgs nicht mehr bestand.

Er sah, wie sie erbläute; er sah die scharfe Falte zwischen ihren schöngezeichneten Augenbrauen — sah die feinen Linien des Schmerzes um den roten Mund — da wußte er: seine Zeit war noch nicht gekommen! Noch eine Weile mußte er sich gebulden! Im Hause befriedigten gemeinsamen Künstlerruhmes würde ihm dieses schöne Weib dann wie eine reife Frucht in die Arme fallen!

„Ich bin nicht mehr verlobt!“ — sagte Gilda tapfer.

In seinen Augen blitzte es auf; dennoch klang seine Stimme kühl und gelassen, als er wie beiläufig hinwarf: „Ihre Mitteilung überrascht mich nicht sonderlich! Ich gratuliere der Kunst! Es wäre sehr schade gewesen, wenn Sie im Alltagsstaube der Ehe hätten vertümmeln sollen! Erwinnern Sie sich, was ich Ihnen damals sagte: die Kunst wird Sie nicht lassen, und wer als Berufener sich ihr entzieht, wird gestraft! Die Ehe ist nichts für Sie, meine Gnädigste!“

„Sie haben ganz recht, Righini! Eine so schöne Dame und glänzende Künstlerin!“ — stimmte Herr Balmer lebhaft zu.

Gilda machte eine abwehrende Bewegung; sie konnte und wollte nicht daran rühren lassen, was wund und wehe war in ihrem Herzen — und Righini war klug und brachte das Gespräch auf etwas anderes. Er verabschiedete sich bald, nachdem er bestimmt hatte, daß Gilda am nächsten Vormittag mit ihm musizieren sollte — danach wollte er dann seine Entscheidung treffen!

Mit Herzklappen erwartete Gilda den andern Tag — hing doch so viel für sie davon ab!

Tapfer bezwang sie ihre Aufregung, als es so weit war und sie vor dem Flügel saß. Sie hatte sich bald frei gespielt. Eine schöne Sicherheit war in ihr, da sie bald fühlte, daß sie Righini nicht enttäuschte! Es war wie damals, als sie zum ersten Male mit ihm bei Professor Hagenfeld musiziert hatte — eine feltene Uebereinstimmung war zwischen ihrem und Righinis Spiel!

Herr Balmer konnte sich nicht enthalten, diskret Beifall zu klatschen, als beide geendet, und erwartungsvoll sah er Righini an.

(Fortf. folgt.)

Für die Stoffmalerei

(die moderne leicht ausführbare Handarbeit der Dame.)

Heyl's echte Stoffmalfarben
Heyl's Stoffmalstifte
Pelikan-Stoffmalfarben u. Stifte

alle waschecht, lichtecht, bügelfest.

Ferner Streumaterial, Vorlagenhefte, Druckmuster, Aufbügelmuster, Schablonen, Pinsel und alle für die Stoffmalerei nötigen Artikel sind vorrätig bei

Hermann Jung, Laasphe.

Bitte meine Schaufenster-Ausstellung für Stoffmalerei frdl. zu beachten.

Richtlinien für die Förderung des Wohnungsbaues und die Ausgabe von Hauszinssteuer-Hypotheken.

Der Bau von Mittel- und Kleinstwohnungen wird vom Kreise Wittgenstein gefördert:

- a) durch Vergabe von Hauszinssteuerhypotheken aus dem gemeindlichen Aufkommen oder aus Zuweisungen aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds,
- b) durch Bürgschaftsbürgschaft für 2. Hypotheken,
- c) durch Zinszuschüsse für Hypotheken armer Bauherren, die keine niedrig verzinslichen ersten Hypotheken erhalten können,
- d) durch Vermittlung niedrig verzinslicher erster Hypotheken, insbesondere solcher der Landesversicherungsanstalt Westfalen in Münster.

Gefördert werden sollen nur Wohnungsbauten, die zweckmäßig und sparsam entworfen sind, gesunde, zweckmäßige und ausreichende, jedoch nicht über das Bedürfnis hinausgehende Wohnungen, für die am Bauort ein Bedarf vorliegt, schaffen und sich dem Orts- und Landschaftsbild harmonisch einfügen. Bei Ausnutzung aller Förderungsmöglichkeiten muß die Finanzierung des ganzen Baus einschließlich des Innenausbaus und der Fertigstellung von Außenputz und Verschönerung gesichert sein. Mindestens 10 Prozent der Bauumme muß durch Eigenkapital aufgebracht werden. In Ausnahmefällen kann eigene Arbeitsleistung angerechnet werden. Zur Nachprüfung dieser Voraussetzungen sind für alle nicht vor dem 1. März 1930 begonnenen Bauten vor dem Baubeginn ein genauer Entwurf und Finanzierungsplan einzureichen, der vom Kreisbaumeister, in schwierigen Fällen unter Beteiligung der Weiff. Bauberatungsstelle nach der technischen Seite geprüft und nötigenfalls mit Abänderungsvorschlägen versehen wird. Erklärt sich der Bauherren mit den Abänderungsvorschlägen nicht einverstanden und ist auch in Verhandlungen kein Einvernehmen zu erzielen, so wird die Förderung des Baus durch den Kreis abgelehnt. Jede Beeinträchtigung berechtigter Erwerbsinteressen der einheimischen Architekten und Bauunternehmer hat bei der Bauberatung zu unterbleiben. Die vom Kreisbauamt mit Beratung durch die Weiff. Heimstätte auszuarbeitenden Typenentwürfe sind allen Architekten und der größeren, nicht nur fremde Entwürfe ausführenden Bauunternehmern anzustellen. Auch von ihnen abweichende Bauten sind, wenn sie die grundsätzlichen Erfordernisse erfüllen, zu fördern.

a) Hauszinssteuerhypotheken werden nur bewilligt:

1. Wenn ohne Bewilligung einer Hauszinssteuerhypothek die Belastung des das Haus selbst bewohnenden Hauseigentümers durch Zinsen, Tilgung, Versicherung, Steuern und Unterhaltung oder die auf Grund dieser Lasten und einer angemessenen Verzinsung des Eigenkapitals errechnete Miete höher sein würde, als die für gleichwertige Altimwohnungen am gleichen Ort zu zahlende Miete.

2. Wenn sich der Bauherr verpflichtet, etwaige Mietwohnungen während der Beleihung mit Hauszinssteuermitteln nur zu einem angemessenen, bei Streit vom Kreisausschuß

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Bei Blutharmut, Herzklopfen, Schwächezuständen aller Art, Zittern, Appetitlosigkeit, nervösen Magenbeschwerden soll man Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen. Probeflasche Mk. 2.50 große Flasche 4.50 u. 5.50.

Doppelherz-Drageos M. 1.50.
Niederlage:
Wittg. Drogerie, Max Hlutz Laasphe.

Wenig gebrauchter, moderner Kinder-Siegewagen

billig abzugeben.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Erndtebr.“ Zeitung

Suche zum 1. 4. 1930 3- bis 4-Zimmerwohnung

möglichst m. Bad in Laasphe. Angebote unter A. 3. an die Wittgensteiner Zeitung.

Die Zeitungsanzeige

ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

festzusetzenden Zins zu vermieten. Das zum Bau verworfene Eigenkapital ist dabei mit 7 % Zinsen anzusetzen, für Tilgung und Steuern, Versicherung und Unterhaltung, solange nicht der Beweis höherer Ausgaben erbracht wird, 2 % der Gesamtbaukosten anzurechnen.

Für normale Wohnungen sollen aus Hauszinssteuermitteln bewilligt werden:

- a) in Einzelfamilien je 2500 RM.,
- b) in Zweifamilienhäusern je 1800 RM.,
- c) in Mehrfamilienhäusern je 1500 RM.

Wohnungen, die nicht aus mindestens drei Räumen bestehen, brauchen dabei nicht als ganze Wohnungen berücksichtigt zu werden. Mehr- oder Minderbewilligungen in begründeten Einzelfällen sind nicht ausgeschlossen.

Um- und Umbauten zur Befriedigung eines notwendigen Bedürfnisses an neuem Wohnraum können ebenfalls Berücksichtigung von Hauszinssteuerhypotheken gefunden werden.

b) Ab 1. April 1930 sollen mit Genehmigung des Herrn Ministers für Volkswirtschaft 6 v. H. des eigenen, gemeindlichen Aufkommens an Hauszinssteuer und, soweit es dem Kreisausschuß erforderlich erscheint und die Beiträge in späteren Jahren nicht für Zinszuschüsse gebraucht werden, die Zinsrückflüsse des gemeindlichen Hauszinssteueraufkommens früherer Jahre zur Aufammlung eines Bürgschaftensicherungsfonds verwendet werden. In Höhe des 15fachen Betrages der hiernach dem bei der Kreisparaffine anzulegenden Bürgschaftensicherungsfonds zuzurechnenden Mittel kann zu Lasten des Kreises vom Kreisausschuß gegenüber den Staatstassen im Kreise Bürgschaft für 2. Hypotheken übernommen werden. Bürgschaft für eine 2. Hypothek soll nur dann übernommen werden, wenn der Bauherr den beabsichtigten Bau mit Hilfe der in möglichst großer Höhe aufzunehmenden 2. Hypothek, der Hauszinssteuerhypothek, des Eigenkapitals und eigener Arbeitsleistung nicht finanzieren und sich selbst ein 2. Hypothek ohne Bürgschaft des Kreises nicht beschaffen kann. Die verbürgte 2. Hypothek soll nach Möglichkeit nur 1000 RM. und nicht mehr als 2000 RM. je Wohnung betragen. Die Hypotheken sollen vom 3. Jahre an mit 2 v. H. getilgt werden.

c) Ab 1. April 1930 sollen mit Genehmigung des Herrn Ministers für Volkswirtschaft bis zu 10 v. H. des eigenen, gemeindlichen Aufkommens an Hauszinssteuer und, soweit es dem Kreisausschuß erforderlich ist, die Zinsrückflüsse des gemeindlichen Hauszinssteueraufkommens früherer Jahre zur Gewährung von Zinszuschüssen für Hypotheken verwendet werden. Diese sollen nur für solche Bauvorhaben in Anspruch genommen werden, denen eine geringe Verzinsung bewilligt werden kann, die durch die Zinszuschüsse der Hauszinssteuerhypothek auf die niedrigste zulässige noch erheblich höher bleiben würde, als die Miete gleichwertiger Altimwohnungen, und im Vergleich zu ihrem Einkommen unangemessen wäre. Der Zinszuschuß soll im Einzelfall unter Voraussetzung des Bestehens der Hauszinssteuer in der jetzigen Höhe auf 5 Jahre und nicht mehr als 2000 RM. je Wohnung und höchstens in Höhe von 5 % zugelegt werden.

Verlebung, den 27. Januar 1930.

Der Kreisausschuß des Kreises Wittgenstein